

# hier:

DAS NACHBARSCHAFTSMAGAZIN  
VON RWE POWER



**GEWINNSPIEL**

RÄTSEL LÖSEN UND  
EIN TOM-TOM-NAVI  
GEWINNEN!  
SEITE 18

Seite 6

## ALLES IN BEWEGUNG

Fitnessstraining wird immer beliebter, ob auf zwei Beinen oder zwei Rädern, ob mit Motor oder ohne. Das Sommerwetter nutzen Gundremminger und Besucher für (E-)Bike-Touren und erkunden zum Beispiel per App die „Donau-Quiztour“ rund um Gundremmingen.





## STRENGE MESSREGELN

Alles, was auf dem Gelände der Kraftwerksanlage vorhanden ist, verlässt dieses frei von Aktivität. Das ist der Idealfall im Kernkraftwerk Gundremmingen und natürlich auch Maßgabe für den Rückbau, der im Anschluss an die politisch veranlasste Stilllegung startet. Ziel ist es, knapp 90 Prozent der dann anfallenden 90.000 Tonnen Material dem normalen Recyclingkreislauf zuzuführen. Wie das funktioniert, dokumentiert und abgesegnet wird, demonstrierte Dr. Ingo Großhans, Leiter des Strahlenschutzes, beim Fokustag der Öffentlichkeit. Das Kraftwerk Gundremmingen hat maximale Erfahrung in diesem Bereich, schließlich gelten die strengen gesetzlichen Vorschriften auch für den Austausch von Material und Komponenten im Rahmen einer Revision. **Weitere Informationen ab Seite 12.**



# RAUS AUS DEM HAUS

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,**  
sobald die Temperaturen höher klettern, zieht es uns raus in die Sonne, in die Natur: In dieser Ausgabe unseres Nachbarschaftsmagazins „hier:“ dreht sich deshalb alles ums Thema „Bewegung“.

Besuchen Sie mit uns die schönsten Schlösser und Burgen der Region (S. 4) und lernen Sie einige Seiten weiter die Fahrradgruppe unseres Kraftwerks kennen. Im Zuge unserer Informationsinitiative „Kernkraftwerk transparent!“ haben wir in den vergangenen Monaten verschiedene Themen des geplanten Rückbaus unserer Anlagen vorgestellt und Fragen interessierter Bürgerinnen und Bürger diskutiert (S. 12). Weitere Ausstellungstermine in Nachbargemeinden und Fokustage bereiten wir vor.

Unterdessen ist auch im RWE-Konzern einiges in Bewegung: In einer neuen Tochtergesellschaft werden Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb gebündelt. Die konventionelle Stromerzeugung bleibt dabei ein festes Standbein des Konzerns – und unverzichtbar für den Energiemarkt und die Versorgungssicherheit in Deutschland.

Es bleibt also spannend – viel Spaß bei der Lektüre!

*Michael Trobitz*

Michael Trobitz,  
Technischer Geschäftsführer KGW

## IN DIESEM HEFT



### HIER: BEI UNS ..... 04

Burgen und Schlösser: Ausflugstipps zu Sehenswürdigkeiten im Umland

### BEWEGENDE GESCHICHTEN ..... 06

Immer in Bewegung: Aktivitäten in und um das Kraftwerk

### BLICK INS KRAFTWERK ..... 12

Fokustage: „Freimessen“, was ist das eigentlich?

### POWER-MIX ..... 14

Nachrichten aus dem Unternehmen / Kernenergie-Kommission einigt sich

### MENSCHEN VON HIER: ..... 16

Den „Burgauer Alphornbläsern“ geht nie die Puste aus

### GEWINNSPIEL ..... 18

Kreuzwortsrätsel lösen und tolle Preise gewinnen

### AUSBLICK ..... 19

Interessantes und Leckerer rund ums Grillen

#### KERNKRAFTWERK GUNDREMMINGEN

**Informationszentrum**  
Dr.-August-Weckesser-Straße 1  
89355 Gundremmingen  
Telefon: 082 24 / 78 22 31

**Öffnungszeiten:** Dienstag und Donnerstag 13 bis 16 Uhr, Samstag 13 bis 18 Uhr, an Feiertagen geschlossen

**Dauerausstellung „Energie und Kerntechnik“**

#### KONTAKT

„hier:“-Redaktion  
E-Mail: hier@rwe.com

**RWE Power Besucherdienst**  
0800/8833830 (kostenlose Hotline)



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter [www.rwe.com/nachbarschaft](http://www.rwe.com/nachbarschaft) sowie unter [www.kkw-gundremmingen.de](http://www.kkw-gundremmingen.de)

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** RWE Power AG

**Anschrift:** Unternehmenskommunikation, Huyssenallee 2, 45128 Essen

**V.i.S.d.P.:** Stephanie Schunck, RWE Power AG

**Redaktion und Gestaltung:** RWE Power AG | Edelman.ergo GmbH, Köln





↑ BURG KATZENSTEIN hat eine lange Geschichte voller Glück und Gefahren erlebt.

# FÜRSTLICHER SOMMER

**Ausflug:** Verträumte Schlösser, herrschaftliche Burgen oder schmucke Paläste – die Architekten vergangener Zeiten verstanden es, prächtige Gebäude für ihre adeligen Bauherren zu errichten. Viele Bauwerke öffnen heute für Besichtigungen, die Parks laden zu Streifzügen ein. Die „hier:“ stellt einige vor.

## Burgfräulein und Ritter spielen

**Burg Katzenstein:** Knapp 1.000 Jahre hat die Burg Katzenstein im Landkreis Heidenheim, direkt an der Grenze zum Kreis Dillingen, auf dem Buckel. Damit zählt sie zu den ältesten in ganz Süddeutschland und blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Sie wurde erobert, verkauft, rückerobert und erneut verkauft. Was aber viel wichtiger ist: Seit zehn Jahren kann man sie wieder besichtigen. Es gibt ein Museum und Führungen, ein Restaurant und einen abwechslungsreichen Veranstaltungskalender: von Ritteressen über Whisky-Verkostung, Burgtheater bis zu (Künstler-)Märkten und liebevollen Kinder-Events (Bogenschießen, Wappen malen, Märchenstunde und Führungen in Gewändern). Auch die Öffnungszeiten (täglich außer Montag von 10 bis 20 Uhr) machen Lust auf einen Abstecher. Und wer sich mal wie Burgfräulein oder Ritter fühlen will, bucht gleich eine Übernachtung ...

📍 [www.burgkatzenstein.de](http://www.burgkatzenstein.de)

## Paradies für Kletterfreunde

**Eselsburger Tal:** Die Burg muss stattlich gewesen sein, schließlich hat sie namentlich auf eine ganze Region abgefärbt, nämlich das Eselsburger Tal. Leider sind von dem Bauwerk aus dem 13. Jahrhundert nicht viel mehr als kümmerliche Mauerreste erhalten. Dafür ist das ganze Tal aber ein großes Freizeitareal: Kletterer hängen an den Felsnadeln – nur die „Steinernen Jungfrauen“ sind

tabu, sie stehen unter besonderem Schutz. Radfahrer tummeln sich auf den engen Wegen und Straßen, Ausflugsgäste bevölkern die Biergärten. Das Eselsburger Tal, rund 20 Kilometer nördlich von Günzburg, zählt zu den wichtigsten touristischen Zielen der Schwäbischen Alb und ist zugleich Natur- und Landschaftsschutzgebiet. Forscher zählten mehr als 600 Blütenpflanzen- sowie Farnarten und rund 80 Vogelarten.

📍 [www.herbrechtingen.de](http://www.herbrechtingen.de)

## Verstecktes Ziel

**Burgruine Bocksberg:** Wer die Burgruine Bocksberg finden will, muss ein bisschen suchen. Aber das macht gar nichts, schließlich ist das Gebiet rund um die Gemeinde Laugna, wo sich die Mauerreste verstecken, eine beliebte Wanderregion im Landkreis Dillingen. Die Ruine duckt sich unter große Bäume, dabei kann sie sich durchaus sehen lassen, seit sie 1990 renoviert wurde. Der romanische Bergfried darf sich auch etwas einbilden, denn er besteht aus dem vergleichsweise seltenen Nagelfluhgestein. In diesem Fall stammt es mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem Allgäu und hat damit einen vergleichsweise langen Transport hinter sich, ehe es in Bocksberg verwendet wurde. Einmal im Jahr, im Frühling, ist der Weg zu der ehemaligen Ritterburg recht einfach zu finden: Dann findet nämlich der beliebte Bocksberger Burgmarkt statt.

📍 [www.bocksberger-burgmarkt.de](http://www.bocksberger-burgmarkt.de)

## TERMINE

### Drachen auf der Donau



**Lauingen.**  
Kunstvoll gestaltete Drachenboote fahren bei der Drachenbootregatta des

Lauinger Ruder- und Surfclubs auch in diesem Jahr wieder über die Donau. Am Start sind keine Profis, sondern Vereine, Kollegen und Freunde. Neben Kräftemessen und sportlichem Ehrgeiz steht bei der Drachenbootregatta auch der Spaß auf dem Programm. Zum Schluss der Veranstaltung wird das kreativste Kostüm prämiert. **Wann:** 9. Juli, 12.30 Uhr, Lauingen.

[www.lrsc.de](http://www.lrsc.de)

### Musikalische „Spätlese“



**Günzburg.**  
Swing, Blues, Latin, Pop und Jazz – das alles wird den Gästen des Konzerts „Spät-

lese“ im Rahmen des Günzburger Kultursommers geboten. Die Akteure bei diesem abwechslungsreichen Konzert sind Bert Zimmermann (Bass), Alfred Kuchzinski (Keyboard), Frank Keinert (Schlagzeug) und Margit Vagaday (Gesang). **Wann:** 14. Juli, 19.30 Uhr, Marktplatz Günzburg. Der Eintritt ist frei.

[www.guenzburg.de](http://www.guenzburg.de)

### „Faszination Stimme“



**Günzburg.** Die Gesangsklasse der Musikschule Günzburg unter der

Leitung von Danuta Debski stellt ihr Können unter Beweis. Die Zuhörer erwartet ein abwechslungsreiches Programm von Bach bis hin zu Liedern aus dem Musical „Elisabeth“. Begleitet werden die talentierten Nachwuchssänger von Musikern an Harfe, Gitarre, Orgel und Cello. **Wann:** 24. Juli, 17 Uhr, Hofkirche Günzburg. Der Eintritt ist frei.

[www.guenzburg.de](http://www.guenzburg.de)

## WIR SIND IM BILDE!



Sie sind interessiert an faszinierenden Fotos rund um RWE Generation? Dann haben wir einen Tipp für Sie: Auf unserer neuen flickr-Seite finden Sie beeindruckende Bilder aus verschiedenen Gas- und Kernkraftwerken sowie dem rheinischen Braunkohlenrevier mit seinen Braunkohlenkraftwerken und rekultivierten Landschaften. Sehen Sie selbst:

[www.flickr.com/photos/rwegeneration](http://www.flickr.com/photos/rwegeneration)

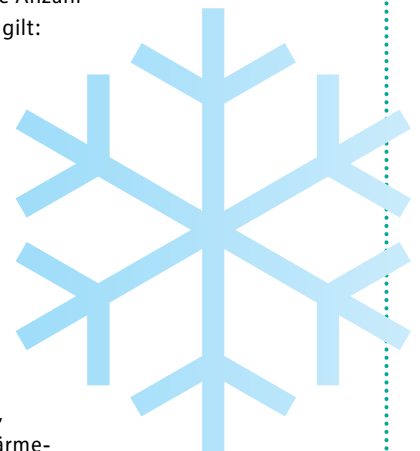
flickr



## ENERGIESPARTIPPS

Ein leckeres Eis oder eine kalte Limo – im Sommer sehnen wir uns nach diesen kühlen Erfrischungen. Allerdings sind Kühl- und Gefriergeräte dauernd in Betrieb und somit wahre Energiefresser. Mit einigen Tricks lässt sich der Energieverbrauch reduzieren.

- 1. Die Größe macht's:** Kühlschränke passend für die Anzahl der Personen im Haushalt wählen. Als Faustregel gilt: Für Singles dürfen es knapp über 100 Liter Fassungsvermögen sein, bei einer vierköpfigen Familie reichen 50 Liter pro Person. Übrigens: Neue Geräte verbrauchen oft viel weniger Strom als ältere.
- 2. Truhe statt Schrank:** Gefriertruhen verbrauchen meist weniger Strom als Kombi-Geräte. Wer eine solche besitzt, kann auf das Gefrierfach im Kühlschrank verzichten.
- 3. Geschickte Küchenplanung:** Kühlgeräte niemals neben warme Öfen, Spülmaschinen oder Heizungen stellen. Falls kein anderer Platz da ist, eine Dämmschicht zwischen Kühlschrank und Wärmequelle einbauen.
- 4. Gute Pflege:** Geräte regelmäßig abtauen, Lüftungsgitter reinigen und poröse Dichtungen tauschen, damit die Geräte optimal kühlen. Lebensmittel sortieren und Gefriergut beschriften, um das Suchen bei geöffneter Tür zu vermeiden.
- 5. Nur Kaltes ins Kalte:** Gekochtes Essen nur abgekühlt ins Fach stellen. Gefrorene Speisen bevorzugt im Kühlschrank auftauen: Sie geben ihre Kälte ins Innere ab, das spart Energie.
- 6. Temperatur regeln:** Im Kühlschrank 5 bis 7 Grad Celsius wählen, für die Truhe reichen minus 17 Grad. Kältere Einstellungen treiben die Stromkosten hoch.





# DA BEWEGT SICH WAS

**Aktivitäten:** Touristen und Einheimische nutzen rege E-Bikes, um sich in der Natur und entlang der vielen Flüsse zu bewegen. Die Radgruppe des Kraftwerks setzt mit außergewöhnlichen Touren sportlich einen drauf. Und wie beginnt die Saison für Motorradfahrer? Am besten mit einem Trainingskurs, um nach der Winterpause wieder sicher unterwegs zu sein. Endlich können sich alle wieder unbeschwert bewegen.

**D**er Günzburger Schlossplatz ist regelmäßig Teststrecke für E-Bikes. Vier flotte Flitzer hat die Tourist-Information, die dort ihren Sitz hat, im Angebot. „Wir bitten die Leute immer, bei uns vor der Tür zu üben, bevor sie ihre Tour starten“, sagt Anja Hauke von der Verleihstation. Man müsse erst ein Gefühl für die Zweiräder bekommen, die bis zu 25 Stundenkilometer schnell sind, und lernen, wann und wie man am besten die Gänge zuschaltet. In aller Regel sind es Touristen, die telefonisch ein Elektrorad reservieren, um die Umgebung zu erkunden. Es gibt aber auch Einheimische, die den Service nutzen und damit sogar mehrtägige Touren unternehmen. Besonders beliebt ist laut Anja Hauke der Donauradweg, ein Klassiker, den man ab Günzburg angehen kann.



← **ELEKTORÄDER** werden immer beliebter. Vier Stück hat die Tourist-Information Günzburg im Verleih.

↓ **TRAININGSSACHE:** Bevor es richtig losgeht, sollten Ungeübte erst ein oder zwei Trainingsrunden absolvieren.



Aber auch die anderen Strecken entlang von Günz, Kammel oder Mindel sind beliebtes E-Bike-Revier. „Es ist ein schöner Freizeitsport und wir bringen damit Leute zum Radfahren, die sonst vielleicht nicht aufsteigen würden.“ Pro Stunde sind 2,50 Euro fällig, die Tagesmiete liegt bei zehn Euro. Darin enthalten sind auch ein Helm, Kartenmaterial und eine ausführliche Beratung. Abholung und Rückgabe ist möglich zu den gängigen Öffnungszeiten der Tourist-Information (Montag bis Freitag 10-17 Uhr, Samstag 9-12 Uhr). Alternativ kann man aber auch alles über das Hotel „Vienna House“ abwickeln, das zentral in der Stadt liegt. Dort gibt es eine 24 Stunden geöffnete Rezeption. Zur Ausstattung des Elektrorades gehört ein Ladekabel für den Akku, das man an die normale Steckdose anstöpselt. Zudem verfügt der Landkreis Günzburg nach Auskunft von Anja Hauke über ein gutes Netz an Ladestationen. „Bisher ist noch jeder zurückgekommen zu uns.“

→ **STETS GELADEN:** In und um Gundremmingen gibt es genügend Ladestationen, bis jetzt ist jeder zurückgekommen.





E-Bike mieten?

2.50 Euro/ Stunde



# BEWEGUNG

## ► Höhenluft schnuppern

Elektrische Hilfsmittel brauchen die Mitglieder der Fahrradgruppe des Kernkraftwerks Gundremmingen nicht – allenfalls mentale Unterstützung, denn die Ausfahrten haben es in sich. Bei den mehrtägigen Touren beziehen die Radler zum Beispiel in Südtirol Quartier und strampeln von Pass zu Pass oder von Berg zu Berg, da sind 1.500 oder 2.000 Höhenmeter pro Tag nichts Ungewöhnliches. „Einmal war das Karwendelhaus unser Ziel. Und ich habe gesagt: Jeder fährt, soweit er kann, umdrehen ist keine Schande. Am Ende haben es alle 20 Teilnehmer geschafft“, erzählt Norbert Schimpfle, Chef-Radler im Gundremminger Kraftwerk. Er ist erfolgreicher Mountainbiker und war 2004 sogar Deutscher Meister in seiner damaligen Altersklasse Ü30. Er führt aber auch die Rennradgruppe zu Höchstleistungen und hat sich ein besonders attraktives Rundfahrtprinzip ausgedacht: „Wir fahren um den Landkreis rum, ohne den Nachbarlandkreis zu schneiden. Da sind manchmal ziemliche Umwege nötig.“ Die Neu-Ulm-Tour beträgt somit 140 Kilometer, bei Dillingen kommt man auf 190 und Günzburg wächst gar auf 195 Kilometer an. „Nichtsdestotrotz bleibt immer der Weg das Ziel.“ ►



↑ BIS ZU 2.000 HÖHENMETER täglich erklimmen die Radler des Kraftwerks bei ihren Bergtouren.

↓ FITTE TRUPPE: Die Günzburg-Tour beträgt 195 Kilometer pro Tag, denn das Motto der Fahrradgruppe des Kraftwerks lautet „Der Weg ist das Ziel“.





## ► Schnitzeljagd mit App

Eine ebenfalls außergewöhnliche Radrunde ist die „Donautal-Quiztour“ rund um Gundremmingen. Sie führt auf gut 40 Kilometern zu verschiedenen Erzeugern von Erneuerbaren Energien, dreht sich um Solarenergie, Wind- oder Wasserkraft und heißt deshalb auch inoffiziell „Energietour“. Radfahrer können beliebig einsteigen, sollten sich aber vorab die entsprechende App runterladen, die es kostenlos für Apple/iOS und Android gibt, von Touristikern in den Landkreisen Günzburg und Dillingen entwickelt wurde und eine GPS-Schnitzeljagd ermöglicht.



Wer sich auf die Runde begibt, landet auch bei der Biogasanlage von André Hoser in Gundremmingen, wo er per Smartphone Fragen zur Produktion des grünen Stroms beantworten muss. „Keine Sorge, wer die Infotafel an meinem Hof liest, kann das sicher beantworten“, erklärt Hoser. Er findet Gefallen an der Tour: „Sie ist sehr interessant, vielschichtig, gut durchdacht und kommt bei den Radfahrern an.“ Hoser hat Landwirtschaft studiert, arbeitete nach der Uni im Außendienst einer Futtermittelfirma, besuchte täglich viele Bauern und erkannte dabei das Potenzial für Biogas. Deswegen entschied er sich heimzukehren und den Hof seiner Eltern zu erweitern. „Nur Bullenmast und Ackerbau hätte sich nicht rentiert.“ Also

brachte er 2011 seine Anlage an den Start, die mittlerweile auf 400 Kilowatt installierte Leistung ausgebaut ist. Hoser betreibt sie im Wesentlichen mit der Gülle seiner eigenen Rinder. Biomasse, die er zum Teil zukaft, stammt aus dem Umkreis von ein-einhalb Kilometern.



↑ QUIZFRAGEN-STATION: Die Biogasanlage von André Hoser.

Im Wesentlichen geht es auf seinem Hof entspannt zu, aber zwei Mal im Jahr ist richtig Bewegung: Im Herbst ist Hoser zur Erntezeit tagelang nur damit beschäftigt, den Mais auf seinen Feldern abzumähen und auf seinen Hof zu transportieren. Da sind hunderte Fahrten innerhalb weniger Tage nötig, um mehrere Hundert Tonnen sicher ins Silo zu verfrachten. Und auch jetzt, Ende Juni, gibt es eine heiße Phase, in der der Landwirt Getreide einbringt und an manchen Tagen zwölf oder 13 Stunden auf Erntemaschine und Schlepper sitzt. Insgesamt kann er in seiner Fahrsiloanlage rund 6.000 Tonnen Material einlagern. Das nur so als Information, falls diese Frage einmal auftauchen sollte – zum Beispiel bei der „Donautal-Quiztour“.





# BEWEGUNG

## ► Sicher ans Ziel

Mit ihren Bikes treten die Motorradfahrer des Kernkraftwerks Gundremmingen sicher nicht zur Quiztour an. Dafür bekommen sie aber einmal im Jahr auf dem Parkplatz vor der Anlage ihren ganz eigenen Parcours: In Zusammenarbeit mit der Dillinger Verkehrswacht organisieren die Betriebssportgruppe der Motorradfahrer und Sicherheitsingenieur Rolf Lückoff im Frühjahr ein Fahrsicherheitstraining, das sich ausdrücklich auch an langjährige Fahrer richtet. „Die Maschine war monatelang eingemottet. Da kann man keine Fahrpraxis mehr haben und deswegen müssen sich auch die erfahrenen Biker erst wieder daran gewöhnen“, sagt Lückoff. So drehten auch heuer wieder rund zwei



Dutzend Motorradfahrer ihre Runden auf sich verengenden Kreisbahnen und kurvten geschickt um Pylonen. Das Motto lautete einmal mehr: beweglich bleiben. Unfälle passieren laut Lückoff nämlich häufig auch bei langsamer Geschwindigkeit. Folglich sollte trainiert werden, wie man die Maschine schnell abstützt und geschickt einen drohenden Sturz verhindert. Fünf bis sechs Übungsstationen werden jedes Mal aufgebaut und von der entsprechenden Anzahl professioneller Fahrlehrer betreut. Die Aktion ist für die Teilnehmer kostenlos, sie müssen lediglich einen Euro in die Verpflegungskasse einzahlen. Dafür gibt es aber auch Getränke und Snacks, damit die Fahrer gestärkt die nächste Aufgabe in Angriff nehmen können. ►

↓ SICHER ANS ZIEL ist das Wichtigste für die Biker. Beim Frühjahrstraining müssen die Pylonen auf dem Parcours geschickt umrundet werden.







← WIE IM BIENENSTOCK geht es im Kraftwerk bei der Revision zu: Über 1.000 Experten sind dann im Einsatz.

## ► Revision bewegt was

Wenn die Motorradfahrer ihr jährliches Training zum Saisonauftakt absolvieren wollen, müssen sie darauf achten, dass es nicht mit der Frühjahrsrevision einer der beiden Kraftwerksblöcke kollidiert. Dann gibt es nämlich keinen freien Parkplatz mehr rund um das Gelände, geschweige denn Platz, um die Parcours aufzubauen. In der ganzen Region bemerkt man, wenn rund 1.000 zusätzliche Arbeitskräfte in Gundremmingen und Umgebung einkaufen und übernachten. Die Schlange beim Bäcker ist länger, die Betten der Hotels und Pensionen sind voll belegt. Auch bei Landwirtschaftsfamilie Holzmann in Gundremmingen kommt dann Bewegung rein. Sie hat einen Teil ihrer großen Wiese neben der Maschinenhalle nämlich zum Standort für Wohnwagen und Wohnmobile umfunktioniert. „Vor allem während der Revision wird das Angebot gerne genutzt“, sagt Elisabeth Holzmann und blickt zurück auf das vergangene Frühjahr, als sie gleich sechs Gäste aus ganz Deutschland aufgenommen hat. „So viele hatten wir noch nie.“ Vor rund 15 Jahren hatte der erste Revisions-Camper an ihre Türe geklopft. „Er hatte keinen Platz mehr gefunden und gefragt, ob er seinen Wohnwagen bei uns abstellen darf. Das hat sich dann ganz schnell rumgesprochen.“



↑ IDYLLE: Während der Revision werden die Wiesen rund um das Kraftwerk zu Campingplätzen. Allerdings geht es für die Camper nicht um romantische Urlaubserholung, sondern um anstrengende Arbeit.





↓ SPANNENDE DETAILS konnten die Besucher entdecken.



↑ AUFMERKSAM: Dr. Ingo Großhans (rechts im Bild) erläutert interessierten Bürgern verschiedene Tätigkeiten, die im Kraftwerk nach der Stilllegung anfallen.

## „DAS IST UNSER TÄGLICHES BROT“

**Vorbereitung:** Das Kraftwerk bereitet sich auf die Zeit nach dem Ende des Leistungsbetriebs im Jahr 2021 vor. Bei den sogenannten Fokustagen zeigen RWE-Mitarbeiter, welche Aufgaben dann anstehen. Ein wichtiger Prozess während des Rückbaus ist das „Freimessen“. Die „hier:“ zeigt, wie es funktioniert.

Es gibt ein schönes Experiment, auf das Dr. Ingo Großhans, Leiter des Strahlenschutzes im Kernkraftwerk Gundremmingen, gerne zurückgreift, wenn er seine Arbeit erklärt: Er wirft in ein Glas Cola eine schmutzige Münze, die nach ein paar Minuten fast sauber herauskommt. Das hat er auch jüngst bei einem der sogenannten Fokustage im Kraftwerk gezeigt. Dabei handelt es sich um Veranstaltungen, zu denen Bürger eingeladen sind. Sie drehen sich um verschiedene Themen und richten den Blick bereits auf die Zeit nach dem Ende des Leistungsbetriebs. An diesen Abenden beleuchtet das Kernkraftwerk Prozesse, die mit dem Rückbau zusammenhängen.

Und hier kommt eben die Münze von Dr. Großhans ins Spiel. Im Arbeitsalltag ist der Physiker unter anderem dafür verantwortlich, dass alles, was das Kraftwerk verlässt, den strengen gesetzlichen Regeln genügt und somit frei von Aktivität ist. Wie die sprudelnde Cola also die Münze reinigt, so wen-

det das Kraftwerk verschiedene Verfahren an, um Gegenstände aus dem Kraftwerk zu dekontaminieren. „Man muss mal ganz klar sagen: Das ist unser tägliches Brot, das machen wir schon seit Jahrzehnten.“ Schließlich gilt für jede Rohrleitung, jedes Kabel oder Blech, die zum Beispiel im Rahmen einer Revision ausgetauscht werden, diese Vorgabe. Außerdem baut das Kernkraftwerk Gundremmingen bereits seit 1983 den ehemaligen Block A zurück und hat sein Fachwissen rund um dieses Thema im Technologiezentrum gebündelt.

Jedes dekontaminierte Teil kommt anschließend in die Freimessanlage, die kontrolliert, ob die Säuberungsaktion den gesetzlichen Vorschriften genügt. Wie der Vorgang konkret abläuft, zeigte Dr. Großhans den 15 Besuchern des Fokustages in der Freigabehalle des Kraftwerks, die außerhalb des Kontrollbereichs liegt. Die Freimessanlagen erinnern ein wenig an Apparate zur Gepäckkontrolle auf Flughäfen samt Förderband

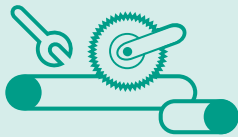
und Messstation (vgl. Seite 2). Dr. Großhans schickte eine Armatur aus dem Kontrollbereich durch die Anlage und demonstrierte so, dass diese dekontaminiert – also frei von Radioaktivität – ist und somit recycelt werden kann. „Es gehört zu den wichtigsten Zielen, möglichst viel Material dem normalen Entsorgungskreislauf zuzuführen.“

Natürlich entscheidet nicht das Kraftwerk, was freigegeben werden kann. Maßgeblich ist Paragraph 29 der Strahlenschutzverordnung. Er schreibt Vorgehensweise und Kriterien exakt vor. Zunächst wird das Material abgebaut, dekontaminiert und freigesessen. Dann wird ein Antrag beim Landesamt für Umwelt auf eine Freigabe gestellt, das heißt eine Entlassung aus dem Atomgesetz. Mit der Zustimmung der Behörde kann das Material anschließend zur weiteren Verwendung abtransportiert werden. „Das Landesamt für Umwelt schickt auch Prüfer mit eigenen Messgeräten, um doppelte Sicherheit zu haben.“



## SCHRITTE DER FREIGABE AM BEISPIEL EINER ROHRLEITUNG

1



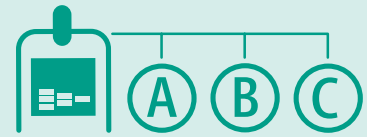
Die Rohrleitung wird demontiert und zerlegt, nachdem die Systeme gespült, gereinigt und entleert wurden.

2



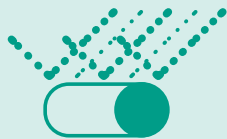
Die Kontamination und die Dosisleistung werden gemessen (durch Wischtest-Probenahme mit anschließender Messung oder Direktmessung).

3



Das Messergebnis wird für die Entscheidung über die weitere Bearbeitung (Nachzerlegung) und Dekontamination herangezogen.

4



Zur Durchführung der Dekontamination gibt es verschiedene Verfahren: Einfaches Abwischen und verschiedene Strahlverfahren wie Wasserhochdruck und Abrasivstrahlen (Stahlkies) zählen dazu. Auch eine Reinigung mittels Säure oder Lauge ist möglich.

5



Die Leitungsteile werden für die Freigabe vorgemessen und mit den Freigaberichtwerten der Strahlenschutzverordnung verglichen.

6



Als freigabetauglich eingestufte Teile werden zur großen Freimessanlage ausgeschleust. Dort wird die Entscheidungsmessung durchgeführt.

7



Stoffe, die radioaktiv zerfallen, emittieren Strahlung. Die Freimessanlage kann diese Strahlung messen, bestimmt daraus die Aktivität des Messgutes und vergleicht das Ergebnis mit den Freigabegrenzwerten.

8



Bei unterhalb der Grenzwerte liegendem Messergebnis werden die Teile gelagert. Die Behörde prüft das Ergebnis. Schickt sie einen positiven Bescheid, gelten die Stoffe nicht mehr als radioaktiv.

9



Nach der Freigabe wird das Material konventionell wiederverwendet oder gemäß Kreislaufwirtschaftsgesetz entsorgt.



# DISKUSSION MIT DEN FACHLEUTEN



← VERANSTALTER UND EXPERTEN freuen sich über die rege Teilnahme.

↓ ERSTMALIG gab es eine Podiumsdiskussion beim Kraftwerksgespräch.



**Gundremmingen.** Neues Format für bewährten Termin: Als Podiumsdiskussion veranstaltete das Kernkraftwerk sein diesjähriges Kraftwerksgespräch. Das kam gut bei den Zuhörern an, wie eine Befragung unter den 120 Teilnehmern ergab. Durchweg positiv war ihr Feedback auf die kurzweilige Diskussion. Nach einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Rolf Michel (Mitglied der Strahlenschutzkommission) zu den Randbedingungen und Vorgaben für die Freigabe abgebauter Anlagenteile aus

Kernkraftwerken stellten er und weitere Redner sich den Fragen von Moderator Uli Kiese-wetter (Radio 7, Ulm) und dem Publikum. Es diskutierten Dr. Hartmut Wurster (IHK Schwaben, stellvertretender Präsident), Tobias Bühler (Erster Bürgermeister der Gemeinde Gundremmingen), Dr. Ulrich Hartmann (RWE Power AG, Mitglied des Vorstands) und Kraftwerksleiter Michael Trobitz. Das Fazit: Der Umgang mit Material, das zukünftig aus Block B und C abgebaut wird, ist klar geregelt. —

## ENERGIEMARKT DER ZUKUNFT

**Berlin.** Wie stellen wir in Deutschland die Erzeugung von Strom und Wärme sicher? Das Wirtschaftsforum der SPD lud Mitte Mai 100 Experten aus Politik und Wirtschaft im Rahmen der Veranstaltung „Klimaschutz, Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit – Zwischen Synchronisation und Innovationen“ zum intensiven Dialog ein.

Nach den Auftaktreden unter anderen von Albrecht Gerber, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, ging es in einer lebhaften Podiumsdiskussion um die anstehenden Herausforderungen des Energiemarkts. Neben Minister Gerber war auch Matthias Hartung auf dem Podium in der Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt vertreten. Verschiedene Energiethemata moderierte Dr. Ines Zenke, Vizepräsidentin des Wirtschaftsforums der SPD, an: von der Zusammensetzung des Energie-

mixes bis zu den Möglichkeiten der stofflichen Nutzung von Kohle.

Weitere Informationen sowie einen Filmbeitrag finden Sie unter: [http://spd-wirtschaftsforum.de/veranstaltung\\_energiewende](http://spd-wirtschaftsforum.de/veranstaltung_energiewende)



↑ IM DIALOG: Dr. Karl Gerhold, CEO: GETEC ENERGIE HOLDING, Matthias Hartung, CEO: RWE Power, Albrecht Gerber, Minister für Wirtschaft und Energie des Landes Brandenburg, und Dr. Ines Zenke, Vizepräsidentin des Wirtschaftsforums der SPD (v. l.).

## FÜHRUNGSWECHSEL



↑ ROGER MIESEN übernimmt das Ressort Kernenergie von Dr. Ulrich Hartmann.

**Essen.** Im August steht ein Wechsel in der Führungsetage der RWE Power an: Dr. Ulrich Hartmann, der in den letzten Jahren neben der Braunkohle und Wasserkraft auch das Ressort Kernenergie verantwortete, geht zum 1. August in den Ruhestand. Das Thema Kernenergie wird dann in den Verantwortungsbereich von Roger Miesen übergehen. Der 52-jährige Niederländer ist seit Anfang 2013 als Vorstand der RWE Generation für den Bereich Steinkohle, Gas und Biomasse zuständig und wird nun zeitgleich von den Aufsichtsräten als Vorstandsmitglied der RWE Power bestellt.



# KERNENERGIE-KOMMISSION EINIGT SICH AUF KOMPROMISS

Kernenergie betreibende Unternehmen kritisieren den hohen Risikoaufschlag.

**Berlin.** Ende April verständigte sich die KFK-Regierungskommission einstimmig darauf, dass es einen Fonds geben soll, in den die Kernenergie betreibenden Unternehmen bis 2022 Rückstellungen von zusammen 23,3 Milliarden Euro (Stand 2014) überweisen sollen. Damit geht die Verantwortung zur Finanzierung der Zwischen- und Endlagerung des radioaktiven Materials auf den Fonds über. Die Rückstellungen und die Verantwortung für den Rückbau der Kernkraftwerke hingegen verbleiben bei den

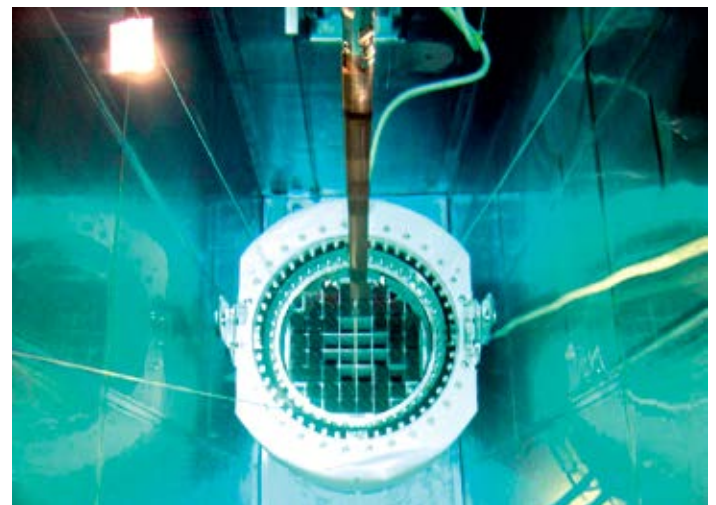
Kraftwerksbetreibern. Die Kernenergie betreibenden Unternehmen stehen selbstverständlich zu ihren Verpflichtungen für die Abwicklung der Kernenergie und haben hierfür Rückstellungen in Höhe von mehr als 40 Mrd. Euro gebildet, die auch im internationalen Vergleich sehr konservativ sind und auch jetzt schon alle erdenklichen Risiken abbilden.

Die grundsätzliche Logik einer geteilten Verantwortung können die Unternehmen nach-

vollziehen. „Wir sind jedoch der Meinung, dass der hohe Risikoaufschlag die Energieunternehmen in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit massiv belastet“, mahnt Dr. Ulrich Hartmann, Vorstandsmitglied der RWE Power. Die Unternehmen haben in den vergangenen Jahren die Energiewende aktiv unterstützt, und das muss wirtschaftlich auch weiter möglich bleiben. Deshalb werden sie ihre Position nun aktiv in die anstehende politische Debatte zur Umsetzung der Empfehlungen der KFK einbringen. —

## NEUE RWE-TOCHTER GEGRÜNDET

Pünktlich zum 1. April 2016 nahm die neue RWE-Tochtergesellschaft für Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb im In- und Ausland ihre Arbeit auf. Ihren vorläufigen Namen „RWE International SE“ wird sie im Sommer wieder ablegen – dann soll der endgültige Name und Markenauftritt des neuen Unternehmens verkündet werden. Der Börsengang ist voraussichtlich gegen Ende des Jahres geplant. „Wir schaffen zwei zukunftsfähige Unternehmen unter einem Dach. Die neue Tochtergesellschaft mit eigenem Zugang zum Kapitalmarkt stärkt unsere Wachstumsperspektive. Gleichzeitig sind wir davon überzeugt, dass die konventionelle Stromerzeugung noch über Jahrzehnte als Partner der Erneuerbaren unersetzlich sein wird. Unsere konventionellen Kraftwerke sind die Rückversicherung der Erneuerbaren“, sagt Peter Terium, in Personalunion Vorstandsvorsitzender der RWE AG und der neuen Tochtergesellschaft. Nach dem Börsengang wird Dr. Rolf Martin Schmitz den Vorstandsvorsitz der RWE AG übernehmen, derzeit stellvertretender Vorstandsvorsitzender der RWE AG. Der RWE-Mutterkonzern – insbesondere die RWE Generation SE – ist und bleibt weiterhin unverzichtbar für das Funktionieren des Energiemarkts und für die Versorgungssicherheit in Deutschland. Die konventionelle Stromerzeugung bleibt neben der Tochtergesellschaft und dem profitablen Energiehandel ein festes Standbein des Konzerns. —



↑ **NEUER TYP:** Verladung eines Brennelements in einen CASTOR-Behälter der neuen Generation.

## CASTOR-BELADUNG LÄUFT

**Gundremmingen.** Grünes Licht von oberster Stelle für den Brennelemente-Transport: „Nach einem seit 2009 laufenden Genehmigungsverfahren für den zukünftig verwendeten CASTOR-Behältertyp hat das Bundesamt für Strahlenschutz unserem Standortzwischenlager im vergangenen Jahr die Aufbewahrungsgenehmigung für diese Behälter erteilt“, erklärt Michael Trobitz, technischer Geschäftsführer des Kernkraftwerks Gundremmingen. Daraufhin hat das Kraftwerk bereits im Frühjahr begonnen, CASTOR-Behälter des neuen Typs mit Brennelementen aus den Blöcken B und C zu beladen. Die Brennelemente befanden sich bis dato im Abklingbecken. Die CASTOREN stehen nun im Standortzwischenlager. Dort sind zum jetzigen Zeitpunkt 45 von 192 genehmigten Behälterstellplätzen belegt. —





↑ WIE DIE ORGELPFEIFEN tragen die Burgauer Alphornbläser eines ihrer Instrumente: Klaus Hammerschmidt sowie Wilhelm, Birgit, Andrea und Verena Stadter (v.l.).

## DAS ALPHORN UND DER KLEINE WILLI

**Musik:** Sie stammen aus dem Flachland und spielen Musik, die in den Bergen zuhause ist: Die Burgauer Alphornbläser gibt es seit fast drei Jahrzehnten. Sie haben zahlreiche eigene Stücke und treten bei Hochzeiten, Geburtstagsfeiern und Bergmessen auf.

Auf die Geschichte vom kleinen Willi wird Wilhelm Stadter immer noch angesprochen. Seit die Lokalzeitung vor neun Jahren berichtete, wie er schon als kleiner Junge den Alphornbläser aus der Ricola-Werbung bewunderte und fortan von diesem Instrument träumte, ist er bekannt in der schwäbischen Musikszene und in der Region. Bis dahin waren Stadter und seine Kollegen von den Burgauer Alphornbläsern nur Insidern ein Begriff. Mit ihren Instrumenten haben sie auch kein leichtes Leben hier im Flachland. Gleichgesinnte Kollegen stammen aus dem schweizerischen Wallis, dem Appenzell, aus Sonthofen oder Kempten, haben stattliche

Berge vor der Haustüre und damit die entsprechende Kulisse für Konzerte oder Fotoaufnahmen. Alphornbläser-Treffen finden etwa auf dem 2.224 Meter hohen Nebelhorn statt, aber nicht in Burgau, das auf 462 Metern über dem Meer liegt.

Mittlerweile jedoch haben sich Stadter und seine vier Mitmusikanten in der Szene gehörigen Respekt verschafft. Sie zählten zu den ersten, die ihr Repertoire mit Polka oder Walzer aufpeppten. „Das Publikum liebt solche Melodien, und uns macht es auch Spaß“, erklärt Stadter, der mittlerweile zwei Dutzend eigene Lieder komponiert hat. „Lange Zeit gab es nur langsame,

getragene Stücke, die sich alle irgendwie gleich angehört haben.“ Besonders gefragt sind die Burgauer natürlich im Sommer, wenn sie für Berg-Gottesdienste engagiert werden, die heimische Kirchen und Einrichtungen in den Alpen veranstalten. Aber auch bei Hochzeiten und Geburtstagen ist der Alphorn-Sound eine willkommene musikalische Begleitung.

2015 hat Stadter seine Töchter Andrea (11) und Verena (8) fürs Alphorn begeistern können. Die Achtjährige ist nach Angaben von Stadter die jüngste Alphornbläserin im Allgäu-Schwäbischen Musikbund. Zur Gruppe, die es mittlerweile seit 29 Jahren





↑ DREI BIS VIER METER lang und – je nach Material – drei bis acht Kilogramm schwer ist ein Alphorn.

gibt, zählen zudem Stadter's Frau Birgit und Klaus Hammerschmidt. Große Hoffnung auf Neulinge können sich die Musiker nicht machen, denn das Alphorn gilt als eines der am schwierigsten zu spielenden Blasinstrumente. Nur Umsteiger, die zum Beispiel die Trompete beherrschen, haben gute Aussichten auf Erfolg. Blutige Anfänger können dem Alphorn in der Regel keinen Ton entlocken. Es gibt keine Tasten, man muss die elf Naturtöne mit Schwingungen der Lippe erzeugen. Bereits nach wenigen Minuten haben Ungeübte Muskelkater im Gesicht.

Anders als andere Orchester haben Alphorn-Bläsergruppen keinen Dirigenten, der den Takt vorgibt. „Aber einen Chef muss es ja trotzdem geben.“ Das ist die Rolle von Stadter, der seit 1996 auch Präsident und nicht etwa Vorsitzender ist. „So steht es halt bei uns in den Statuten.“ Egal, ob Probe oder Auftritt, Stadter wartet, bis seine Schützlinge ihre langen Holzrohre ineinandergeschraubt haben und erhebt dann das Wort: „So, jetzt fang mer an.“ Der Satz ist zu seinem Markenzeichen gewor-

den. Das erste Wörtchen hat er sogar musikalisch in seiner „Sooo“-Polka verewigt.

Aber wo bekommt man nun ein Alphorn her? „Im klassischen Musikgeschäft hat man sicher kein Glück“, erklärt Stadter. Meist sind es Instrumentenbauer, die die Hörner in kleinen Werkstätten irgendwo auf dem Land herstellen. Stadter hat sein aktuelles Alphorn im baden-württembergischen Biberach gekauft. Es ist aus Fichtenholz gefertigt und zum Schutz mit Peddigrohr (Bast) umwickelt.

Solche Details rund ums Alphorn wusste auch schon der kleine Willi. Rangetraut hat er sich allerdings erst mit 16 Jahren. Da war er als Trompeter mit der Röfing Kapelle im Rheingau. Die Burgauer Alphornbläser hatten sich angeschlossen und Stadter fragte, ob er auch so ein Alphorn haben könne. „Anfangs waren sie skeptisch, weil sie dachten, ich mache mein eigenes Ding.“ Als Stadter aber sagte, er wolle mitspielen, war die Sache geritzt. Der Traum des kleinen Buben ging in Erfüllung ...

## BURGAUER ALPHORNBLÄSER

- **26. Juli 1987:** 1. Auftritt der Burgauer Alphornbläser beim Pfarrfest in Burgau. Die Gruppe bestand damals aus Hermann Rau, Alois Saumweber und Gründungsvater Norbert Haas, der gelernter Schreiner war und die Alphörner in Handarbeit fertigte.
- **Ab 1991** gehören der Gruppe acht Musiker an, darunter Wilhelm Stadter.
- **1996:** Stadter übernimmt das Zepter als Präsident und musikalischer Leiter. Mit dem „Alphorn-Walzer“ schreibt er sein erstes von mittlerweile zwei Dutzend Stücken, das beim damaligen Volksfest in Burgau Premiere hat.
- **2007:** Zusammen mit einem halben Dutzend weiterer Alphorn-Gruppen feiern die Burgauer ihr 20-jähriges Bestehen.
- **Seit 2015** besteht die Gruppe aus fünf aktiven Bläsern.

## TOLLE PREISE GEWINNEN

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, GEC-EP, Huysenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Juli 2016. Viel Glück!**

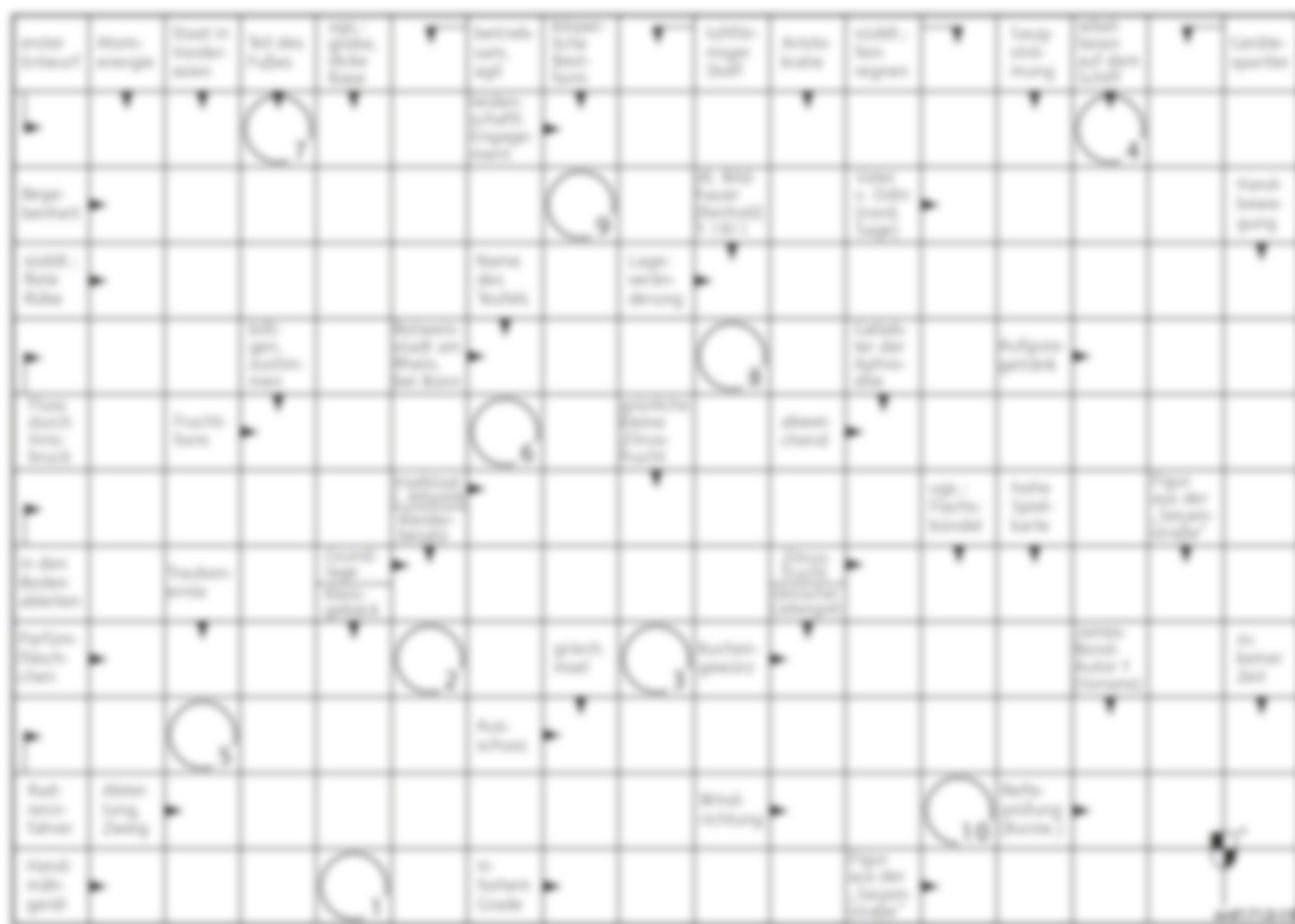
**1. Preis: Navigationsgerät  
TomTom GO 6100**



**2. Preis: GPS-Navigationsgerät  
Garmin eTrex Touch 35**



**3. Preis: Fitbit Charge –  
Armband-Fitnesstracker**



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

„Buecherfreund“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 2/2015). Gewonnen haben Günther Kreuzer aus Dillingen (1. Preis, Sony Spiegelreflexkamera), Paul Heim aus Finningen (2. Preis, Bioethanol-Kamin) sowie Peter Minner aus Dillingen (3. Preis, eReader tolino vision 2).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman.ergo, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Zur Abwicklung der Preise erhält Edelman.ergo die Kontaktdaten der Gewinner. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen. **Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdienste ist ausgeschlossen.**



# FEUER UND

# FLAMME

**Rauchzeichen:** Knapp 70 Prozent der Deutschen grillen mit Holzkohle oder Grillbriketts, die rauchige, würzige Note des Fleisches gehört für sie zum Grillen dazu. Holzkohle ist schon seit Jahrtausenden bei vielen Völkern der Erde bekannt: Bereits im europäischen Mittelalter gab es den Beruf des Köhlers. Dieser lebte mit seiner Familie im Wald und stellte dort Holzkohle her. Die „hier:“ hat weitere Fakten für Sie zum Thema Grillen zusammengestellt.

## SCHON GEWUSST?

1. Im Jahr verbrauchen die Deutschen geschätzte **120.000 Tonnen** Grillholzkohle und Briketts.
2. Es kommt auf den Klang an: Gute **Holzkohle**, die man gegen einen festen Gegenstand schlägt, zerbricht mit hellem Klang in viele Stücke, weil sie frei von Säuren und Teeren ist.
3. **Grillbriketts** enthalten keine Kohlenstoff- oder Kohlenwasserstoffverbindungen, die beim Abbrennen gesundheitsschädlich sind, die Umwelt belasten und qualmen.
4. **Bier nur zum Durstlöschen:** Wer Bier über das Fleisch schüttet, beeinflusst damit weder den Fleischgeschmack, noch schafft er damit einen anderen Vorteil. Vielmehr erstickt die Flüssigkeit die Glut und schleudert im schlimmsten Fall Asche auf das Grillgut.
5. **Nicht anstecken:** Fleisch wendet man am besten mit einer Grillzange. Durch eine Gabel wird die Fleischstruktur zerstört: Fleischsaft und Fett treten aus, ein Großteil des Geschmacks geht verloren und das Fleisch trocknet aus.



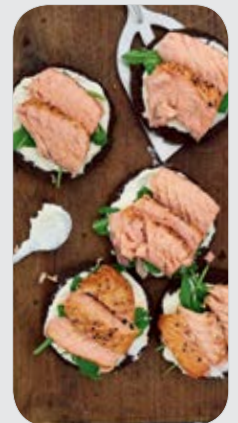
## Rezept-Tipp der Kohle-Manufaktur

### Zutaten

8 Scheiben Pumpernickel, Schwarzbrot / 300 g Lachs / 1 Bund Rucola / 200 g Frischkäse / 100 g Sahnemeerrettich / Salz und Pfeffer / Zedernplanke

### Zubereitung

1. Zunächst die Zedernplanke für circa zwei Stunden wässern.
2. Den Lachs salzen und pfeffern und mit der Hautseite nach unten bei einer Temperatur von 180 °C für 15 bis 20 Minuten auf der Zedernplanke indirekt grillen. Falls Sie ein Grillthermometer zur Hand haben, sollte der Fisch eine Kerntemperatur von 60 °C aufweisen.
3. Den Frischkäse mit dem Sahnemeerrettich gut vermischen und auf dem Pumpernickel großzügig verteilen.
4. Den fertigen Lachs in dünnen Scheiben auf dem Pumpernickel anrichten. Der Lachs kann sowohl kalt als auch warm serviert werden. Zum Garnieren etwas Rucola über den Lachs geben und auf einem Teller oder Holzbrett anrichten.



Weitere Tipps und Rezepte finden Sie unter: [www.kohle-manufaktur.de](http://www.kohle-manufaktur.de)

# TEURER STROM DARF

# NICHT VERLOREN GEHEN!

Der Ausbau der Erneuerbaren läuft schneller als geplant. Jetzt müssen Stromspeicher und Netze Vorrang haben, damit die Energiewende ein Erfolg wird.

Erfahren Sie mehr unter: [innovationsforum-energiewende.de](http://innovationsforum-energiewende.de)



Aurubis

BASF  
We create chemistry

bp

Continental

covestro

CURRENTA  
Leistung für Chemie und Industrie

DSW21

DOW

e-on

enercity  
positive energie

envia

EVONIK  
INDUSTRIE

HYDRO  
indirect aluminium

LANXESS  
Empowering Chemistry

THE LINDE GROUP

MERCK

MIBRAG

RAG

RWE

SCA  
Good Life

steag

SOLVAY  
enriching your chemistry

trimet

uni per

VATTENFALL

Villeroy & Boch  
1758

VIVAWEST  
Wohnen wo das Licht schlägt.

GEMEINSAM  
FÜRS GANZE